



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll

### 142. Ratssitzung vom 21. Mai 2025

#### 4618. 2024/206

##### **Weisung vom 15.05.2024:**

##### **Immobilien Stadt Zürich, Mediacampus, Miete, neue wiederkehrende Ausgaben**

Antrag des Stadtrats

Für die Miete von rund 2155 m<sup>2</sup> Flächen im Mediacampus, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich, werden neue wiederkehrende Ausgaben von jährlich Fr. 475 812.– bewilligt (Landesindex der Konsumentenpreise, Preisstand: 1. Januar 2024). Die Miete beginnt am 1. November 2026.

Referat zur Vorstellung der Weisung:

**Liv Mahrer (SP):** Gemäss dem Kulturleitbild 2024–2027 setzt sich die Stadt Zürich für den Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Arbeits-, Probe- und Präsentationsräume sowie anderer Kulturräume ein. Dafür sind seit dem Jahr 2024 zusätzliche neue Mittel für Betriebsbeiträge sowie Mietkosten vorgesehen. Gemäss dem Budget 2024 wurden 900 000 Franken für Mietkosten für neue Räume im städtischen Kulturbudget eingestellt. Die Akquise der neuen Räume läuft über Immobilien Stadt Zürich (IMMO), das Monitoring über das Budget der Dienstabteilung Kultur. Im Mediacampus sollen die bestehenden Probe- und Atelierräume weitergeführt werden. Diese beinhalten zurzeit sieben Musikboxen, zwei Musikproberäume und 17 Ateliers für insgesamt 45 Künstler\*innen. Die Räume werden befristet zu subventionierten Konditionen vermietet. Neu sollen zusätzlich 9 Ateliers für insgesamt 13 Künstler\*innen dazukommen, ebenfalls zu befristeten subventionierten Konditionen. Der Mediacampus ist begehrt, da er sehr zentral und gut erreichbar gelegen ist. Es bestehen gute Anliefermöglichkeiten mit Rampen und Warenliften für den Transport von Material oder Bildern. Durch eine Teeküche und Dachterrasse bestehen Möglichkeiten zu Gemeinschaft und Austausch. Bei freien Kapazitäten gibt es jeweils viele Bewerbungen. Die Erweiterung und die Verlängerung der gemieteten Flächen im Mediacampus ist aus Kulturperspektive wichtig und sinnvoll für die Stadt. Entsprechend der Weisung GR Nr. 2014/235 mietet die Stadt Zürich die Flächen für Kunstschaffende im Mediacampus seit Ende 2014. Gemäss der Weisung GR Nr. 2018/259 wurden die Tanzstudios nach der Wiedereröffnung des Tanzhauses Ende 2019 zu Ateliers umfunktioniert. Der Mediacampus soll mittelfristig durch einen Neubau ersetzt werden. Ursprünglich hätten die Bauarbeiten im Jahr 2026 starten sollen, weshalb die Stadt für die bisherigen Flächen einen befristeten Mietvertrag bis am



31. Oktober 2026 abschloss. Nach aktuellem Kenntnisstand verzögert sich der Baustart um ungefähr drei Jahre. Die Vermieterin bot der Stadt deshalb eine Mietverlängerung und zusätzliche Flächen ab Juni 2024 an. Weil die Stadt einen ausgewiesenen Bedarf an Atelierplätzen hat, bewilligte der Stadtrat mit STRB Nr. 292/2024 in eigener Kompetenz einen Zusatzkredit von 102 672 Franken für die Miete von zusätzlich 454 m<sup>2</sup> Fläche vom 1. Juni 2024 bis am 31. Oktober 2026. Gleichzeitig bewilligte der Stadtrat neue einmalige Ausgaben in der Höhe von 100 000 Franken für geringfügige bauliche Anpassungen der Grundbeleuchtung und Schall- und Sichtschutzmassen in den neu angemieteten Räumen. Zudem wurden zusätzliche Veloabstellplätze geschaffen. Der Gemeinderat bewilligte die Mietverhältnisse bis zum 31. Oktober 2026. Um die Rechtsgrundlage für die Gesamtmiete ab dem 1. November 2026 zu erneuern, werden mit dieser Weisung die neuen Mittel beantragt. Da weitere Verzögerungen des Bauprojekts nicht auszuschliessen sind und die Stadt ein Interesse daran hat, die Räume möglichst lange mieten zu können, wird die Miete als wiederkehrende neue Ausgabe beantragt.

Kommissionsminderheit 1 Rückweisungsantrag / Kommissionsminderheit Schlussabstimmung:

**Stefan Urech (SVP):** Die Linken beschwerten sich immer über überteuerte Wohnungen und überrassene Mietpreise. Wenn es um die Bedienung oder Unterbringung ihrer eigenen Wählerklientel geht, stören sie die hohen Mietpreise nicht besonders. Dann öffnet sich das Portemonnaie schnell und der Betrag wird mit wenigen kritischen Worten und Fragen gutgesprochen. Auf die Frage, weshalb man die Künstler\*innen nicht anderswo unterbringen könne, beispielsweise in einem leer stehenden Bürogebäude am Stadtrand oder in der Agglomeration, erhielten wir vor zwei Jahren und auch heute keine Antwort. Deshalb fordern wir, die Weisung an den Stadtrat mit dem relativ simplen Auftrag zurückzuweisen, einen billigeren Ort zu finden oder einen besseren Deal mit den Vermietern auszuhandeln. Letztere Forderung stand vonseiten der Grünen bis vor Kurzem noch im Raum. Liv Mahrer (SP) hat gesagt, die Stadt sei interessiert an den Ateliers. Aber der Vermieter ist auch interessiert daran, dass diese riesige Fläche in den nächsten drei Jahren vermietet ist. Es ist schlecht verhandelt, wenn man für eine Fläche, die nur befristet vermietet werden kann, fast denselben Mietpreis verlangt wie vorher.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** Seit Ende des Jahres 2014 werden im Mediacampus in Altstetten Räume als Tanzstudios, Musikübungsräume und Ateliers genutzt. Nach der Wiedereröffnung des Tanzhauses wurden die Tanzstudios Ende 2019 umfunktioniert. Im Moment werden im Mediacampus 20 Atelier- und Musikräume genutzt. Beim Neubau gibt es Verzögerungen. Deshalb können wir diese Flächen länger und zusätzliche Flächen mieten. Zusammen mit den bisherigen Flächen wären es insgesamt 2104 m<sup>2</sup>, die für Kulturschaffende zur Verfügung gestellt werden könnten. Diese Flächen sind sehr begehrt. Es ist kein Problem, freie Flächen sofort wieder zu vermieten. Deshalb beantragen wir mit dieser Weisung wiederkehrende Ausgaben in der Höhe von 475 000 Franken für die Miete der bisherigen und neuen Flächen ab November 2026. Weitere Verzögerungen



*beim Bauprojekt sind nicht auszuschliessen. Die Stadt hat ein Interesse daran, diese Räume möglichst lange zu mieten, um die Amortisation der Investitionen noch länger hinausziehen zu können. Das ist finanzpolitisch sehr zu begrüssen. Aus diesem Grund beantragen wir die Ausgabe als wiederkehrende neue Ausgabe. In der Kommission wurde viel über die Höhe der Miete diskutiert. Fakt ist: Die Wüest Partner AG weist für Büroflächen im Kreis 9 eine Medianmiete von 250 Franken pro Quadratmeter aus. Mit dem ausgehandelten Mietvertrag wird die Stadt Zürich 226 Franken pro Quadratmeter bezahlen. Wir liegen also unter der Medianmiete. Letztlich zeigte auch die Evaluation möglicher Alternativen, dass es aktuell keine günstigere Möglichkeit gibt, die die Anforderungen erfüllt. Die Räume sollen möglichst zentral gelegen und gut erreichbar sein sowie über gute Anlieferungsmöglichkeiten wie Rampen oder Warenlifte verfügen. Die politische Frage lautet also, ob wir die preisgünstigen Kulturräume wollen oder nicht. Für mich ist die Antwort klar. Es gibt in der Stadt Zürich einen ausgewiesenen Bedarf an mehr Kulturräumen. Aus diesem Grund steht im Kulturleitbild 2024–2027, dass wir uns für den Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Arbeits-, Probe- und Präsentationsräume einsetzen wollen. Um das Ziel des Kulturleitbilds zu erfüllen, hat der Gemeinderat entsprechende Mittel im Budget der Stadt Zürich bewilligt. Seit dem Jahr 2024 sind zusätzliche jährliche Mittel für Mietkosten und die Schaffung neuer Kulturräume im Kulturbudget eingestellt. Mit dieser Weisung beantragt der Stadtrat, diesem Ziel nachzuleben. Wir beantragen, in Kultur zu investieren. Wir beantragen bezahlbare preisgünstige Kulturräume, die für Kulturschaffende enorm wichtig und dringend sind.*

Kommissionsmehrheit Rückweisungsantrag und Schlussabstimmung:

**Liv Mahrer (SP):** Zum Zeitpunkt des Kommissionsabschlusses waren sich die Fraktionen der SP, GLP und AL über die Wichtigkeit dieser Weisung für die Kunstschaaffenden einig und unterstützten sie. Die Grünen reichten damals einen Rückweisungsantrag ein, mit dem eine Neuverhandlung über die Mietpreise verlangt wurde. Die FDP und SVP reichten einen Antrag ein, andere leere Büroflächen zu prüfen. Beide Rückweisungsanträge wurden jeweils nur von den einreichenden Fraktionen unterstützt und waren damit in der Minderheit. Die Grünen haben ihren Rückweisungsantrag heute zurückgezogen.

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** Die GLP findet es nachvollziehbar und sinnvoll, dass man die aktuelle Zwischennutzung im Mediacampus noch länger als ursprünglich vorgesehen nutzt und zusätzliche Flächen mietet. Wir unterstützen die Weisung, obwohl wir bei der ursprünglichen Weisung klare Vorbehalte äusserten – unter anderem weil uns die Erstellungskosten dieser provisorischen Räume überteuert schienen. Aus heutiger Sicht überwiegen aber die Argumente zugunsten einer längeren Nutzung der vorhandenen Infrastruktur; auch weil wir ein Interesse daran haben, dass die Ausgaben amortisiert werden. Aus kulturpolitischer Sicht wäre es an der Zeit, sich weniger auf den Inhalt und stärker auf die Förderung von Infrastruktur zu konzentrieren. Im Idealfall könnten wir so langfristige Rahmenbedingungen schaffen, die es zulassen, dass Kultur unabhängig, vielfältig und unbürokratisch entstehen kann. Orte wie der Mediacampus,



die Raum für verschiedene Kunstformen anbieten, fördern nicht nur vielfältige lokale Kultur, sie bringen durch die Clusterbildung auch Innovation. Ich möchte aber nicht zu euphorisch werden, weil die Schaffung sehr attraktiver und äusserst begehrter Räume in einer Zwischennutzung auch Konfliktpotenzial birgt. Wir machen uns abhängig von Mietverhältnissen und müssen immer wieder neue Lösungen suchen. Würden wir der Logik der ursprünglich zwei Rückweisungsanträge folgen, riskierten wir aber, dass 64 Kuntschaffende dringend benötigten Raum – oder ihren Arbeitsplatz – verlieren. Dass funktional geeigneter Raum, wie er im Mediacampus vorhanden ist, problemlos in Zürich zu finden ist, ist eher unwahrscheinlich. Es wundert uns deshalb, dass jene Parteien, die regelmässig monieren, dass die grossen Institutionen überproportional gefördert würden, bei dieser Weisung den Verlust von Kulturraum in Kauf nehmen. Der Vorschlag, kostengünstigere Räume zu finden, erkennt, dass die leer stehenden Büroflächen selten die technischen oder funktionalen Kriterien erfüllen und ein Umzug sowie die Bereitstellung der Räume mit Kosten verbunden wären. Wir lehnen den Rückweisungsantrag ab, weil die Weisung eine pragmatische und vernünftige Antwort auf die strukturellen Engpässe beim dringend benötigten Kulturraum bietet. Leider sind Zwischennutzungen immer nur eine mittelfristige Investition in kulturelle Infrastruktur. Aber immerhin kommt diese wertvolle Massnahme primär den kleinen Kulturschaffenden zugute.

**Sophie Blaser (AL):** Das Geld für die Miete dieser Räume für Kulturschaffende ist im Budget bereits eingestellt. Es ist schwierig, ausreichend Räume für Proben und das Kuntschaffen zu finden. Unschön ist, dass wir uns bei Immobilienhaien einmieten müssen und mit dieser Zwischennutzung Gewinn finanzieren. Aber es gibt heute keine andere Lösung. Es kann nicht sein, dass wir aufgrund von Sympathie oder Antipathie von Vermietern diese Möglichkeit nicht nutzen. Es kann auch nicht sein, dass wir – gerade bei den prekarierten Kulturschaffenden – anfangen, die Räume infrage zu stellen. Die Kulturschaffenden sind auf diese Räume angewiesen. Wenn wir sie nicht sprechen würden, würde das Kuntschaffen in dieser Stadt noch schwieriger und prekärer werden. Wir haben nicht genug Räume, die wir mieten können. Die Stadt versucht alles, um ausreichend Räume zu schaffen. Wir sind deshalb froh, dass die Grünen ihren Rückweisungsantrag zurückgezogen haben und wir eine Mehrheit finden. Spannend ist, dass die FDP und SVP mit ihrem Rückweisungsantrag Kritik an den Mietzinsen äussern. Wenn wir als Stadt also marktübliche oder annähernd marktübliche Mieten zahlen sollen, sind sie zu teuer. Vielleicht gibt es ja bald einen Umschwung der SVP und FDP zu den Mieter\*innenverbänden und weg vom Hauseigentümerverband.

**Urs Riklin (Grüne):** Der Mediacampus ist offenbar das Nonplusultra. Es ist unbestritten, dass es dort sehr attraktive Kultur- und Atelierräume gibt. Aber wir haben auch gehört, dass es schwierig sei, Alternativen zu finden. Wenn man das Rad der Geschichte zurückdreht und Medienberichte von Anfang der Nullerjahre liest, sieht man, dass es vor nicht allzu langer Zeit ganz anders war. Nach der einsetzenden Druckereikrise wusste die Intershop Holding AG nicht so recht, was sie mit den Flächen machen sollte. Sie wurden dann für 15 Millionen Franken saniert. Man dachte, der Mediacampus könne zum neuen Clusterstandort für die New Economy werden und es könnten Firmen angesiedelt werden, die in den neuen Medien tätig sind. Leider platzte die Dotcomblase und



somit auch der Traum, dass der Mediacampus im Nu wieder gefüllt sein würde. In der NZZ kann man lesen, dass Anfangs 2002 ungefähr 50 Prozent der Flächen leer standen. Im Jahr 2003 dachte auch der Zürcher Frauenverein (ZFV), der die Kantine betrieb, über einen Auszug nach, weil zu wenig Umsatz generiert wurde. Wir machen einen Sprung ins Jahr 2014. Damals konnte man in der NZZ lesen, dass sich die Intershop Holding AG Sorgen mache. Wegen Leerstands und weil Mietende auszogen, machte sie weniger Gewinn. Die Rettung aus der Misere war der Brand in der Roten Fabrik im Jahr 2012, wodurch wertvolle Atelierplätze verloren gingen. Die Stadt suchte nach einem Ersatzstandort für die Ateliers und später auch fürs Tanzhaus. Seit sich die Stadt Zürich im Jahr 2014 im Mediacampus eingemietet hat, scheint der Motor zu summen und zu brummen. Auch Martin Ebner, der finanziell an der Intershop Holding AG beteiligt ist, muss sich nicht mehr um die Rendite der Liegenschaft kümmern. Wir hörten es heute schon von Lara Can (SP): Die Immobilienkonzerne verdienen rund 15 Milliarden Franken in der Schweiz. Das bringt mich zum Sprung in die Gegenwart und die Verlängerung des Mietvertrags. Grundsätzlich sind die Grünen dafür, dass Atelierplätze erhalten bleiben und entstehen. Der Kritikpunkt, der zu unserer motivierten Rückweisung führte, war, dass die Flächen zu marktüblichen Preisen vermietet werden, obwohl es sich um eine Zwischennutzung handelt. Die Intershop Holding AG stellte in Aussicht, dass das Gebäude nächstes Jahr abgerissen werde und informierte die Mietenden. Jetzt gibt es eine Verlängerung bis voraussichtlich im Jahr 2029. Für eine Zwischennutzung gelten andere Konditionen. Relevant ist nicht die durchschnittliche Marktpremiete, die für Büroräumlichkeiten, die vor zehn Jahren erstellt wurden, gelten könnte. Uns überrascht, dass man – obwohl in der Stadt Zürich über 100 000 m<sup>2</sup> Bürofläche leer stehen sollen – noch keine Alternative zum Mediacampus fand. Alternativlosigkeit ist für uns kein Credo in der Politik. Es geht um ein Abwägen, was geeignete Wege sind, um eine bessere Lösung zu finden. Im ersten Moment dachten wir, eine Neuverhandlung könnte der goldene Weg sein. Wir kamen aber zum Schluss, dass wir im Juni 2025 im Gemeinderat über die Raumbedarfsstrategie von Kulturräumen diskutieren und werden uns dort gerne einbringen. Sollten wir merken, dass es Handlungsbedarf gibt, werden wir beim Stadtrat konstruktiv vorstellig. Aus grüner Perspektive fänden wir es nachhaltiger, wenn die Stadt solche Räume erwirbt, anstatt sich zu Marktpreisen einzumieten.

**Yasmine Bourgeois (FDP):** Es muss nicht alles mitten in der Stadt stattfinden. Es geht nur um Trainingsräume und nicht um öffentliche Kultur für ein Publikum. Gewerbetreibende, die wirklich einen grossen Nutzen für die Stadt haben, ziehen massenhaft in die Agglomeration, weil die Mieten hier zu hoch sind. Auch viele Leute können sich die Mieten in der Stadt nicht leisten. Gleichzeitig sollen jetzt Künstler – manchmal sogar mit einem staatlich verordneten Programm – bequeme, zentrale und subventionierte Räume bekommen. Das ist unfair gegenüber den Steuerzahlern und Gewerbetreibenden. Wir setzen auf Vernunft und stimmen deshalb für die Rückweisung.

**Liv Mahrer (SP):** Die SP ist überzeugt, dass es diesen Raum für die Kunstschaffenden braucht – vor allem, weil es ihn bereits gibt. Wir sind auch überzeugt, dass die Menschen, die dort arbeiten, nicht gefährdet werden sollen. Die Infrastruktur ist bereits eingebaut, alles weitere wäre unserer Meinung nach viel teurer. Trotzdem können wir die



*Kritik verstehen. Deshalb ist es auch der SP ein Anliegen, dass wir zukünftig mehr eigenen Raum und eigene Infrastruktur für Kulturschaffende zur Verfügung stellen.*

**Stefan Urech (SVP):** *Dass wir Bürgerlichen mit unserem Rückweisungsantrag abblitzen werden, ist keine Überraschung. Überraschend ist das Zitat von STP Corine Mauch, die einen Mietpreis von 226 Franken pro Quadratmeter als preisgünstigen Raum bezeichnet. Das merken wir uns gerne für zukünftige Debatten um Wohnraum.*

**Roger Föhn (EVP):** *Die Fraktion Die Mitte/EVP geht in dieser Weisung mit dem Antrag des Stadtrats. STP Corine Mauch hat erklärt, dass sie alles probiert und alle Möglichkeiten ausgeschöpft hat, um einen günstigen Preis zu bekommen. Wir haben von Urs Riklin (Grüne) gehört, weshalb bei einer Zwischennutzung andere Regeln gelten sollten.*

**Samuel Balsiger (SVP):** *Von der Sprecherin der SP haben wir gehört, dass die Infrastruktur eingebaut sei und die Menschen schon dort seien. Deshalb solle man die Arbeitsplätze im Mediacampus nicht zerstören. Wenn Sie nur ein paar Meter weitergehen kommen Sie zum Schlachthof. Im Schlachthof wurde während Jahrzehnten gearbeitet und die Infrastruktur war auch eingebaut. Dort wurde aber entschieden, die Infrastruktur herauszureissen und die Arbeitsplätze zu vernichten. Man sieht also wieder einmal, wie unehrlich und widersprüchlich Sie entscheiden. Es gibt kein Menschenrecht, in der Stadt Zürich zu wohnen. Künstler haben ein Künstlerleben, müssen vieles opfern und in der Regel mit sehr wenig Geld klarkommen. Das ist aber ihr eigener Entscheid. Ein Künstlerleben funktioniert nicht wie jenes eines Handwerkers, der um 6 Uhr auf der Matte steht. Ein Künstlerleben bietet Vor- und Nachteile. Künstler haben einen lockeren Tag. Sie tanzen, musizieren und treffen Leute. Das können sie auch in Bülach oder Schlieren. Dafür müssen sie nicht in der Stadt Zürich sein. Es braucht im Mediacampus nicht zwingend Künstler. Ausserdem jammern Sie, dass alle anderen Möglichkeiten geprüft wurden und es einfach kein Platz mehr habe. Es müsste Ihnen zu denken geben, dass es durch die masslose Zuwanderung keinen Platz mehr in der Stadt hat.*

#### Rückweisungsanträge 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der nachfolgenden Rückweisungsanträge.

Die Minderheit 1 der SK PRD/SSD beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

Es ist ein kostengünstigerer Mietvertrag an einem anderen Standort auszuhandeln. Die Nutzung soll in der Stadt Zürich wohnhaften Kunstschaffenden vorbehalten sein.

Die Minderheit 2 der SK PRD/SSD beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:



Für die Miete ab 2026 sind mit der Eigentümerin der Liegenschaft, der Intershop Holding AG, Mietkonditionen auszuhandeln, die sich im Grundsatz am Prinzip der Kostenmiete orientieren.

|               |                                                                                                                                                                            |
|---------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mehrheit:     | Referat: Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) |
| Minderheit 1: | Referat: Stefan Urech (SVP); Isabel Garcia (FDP), Sabine Koch (FDP)                                                                                                        |
| Minderheit 2: | Referat: Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Dr. Balz Bürgisser (Grüne)                                                                                                     |
| Abwesend:     | Yasmine Bourgeois (FDP), Liv Mahrer (SP)                                                                                                                                   |

Urs Riklin (Grüne) zieht den Antrag der Minderheit 2 zurück.

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

|             |                                                                                                                                                                            |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mehrheit:   | Referat: Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) |
| Minderheit: | Referat: Stefan Urech (SVP); Isabel Garcia (FDP), Sabine Koch (FDP)                                                                                                        |
| Enthaltung: | Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Dr. Balz Bürgisser (Grüne)                                                                                                              |
| Abwesend:   | Yasmine Bourgeois (FDP), Liv Mahrer (SP)                                                                                                                                   |

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 81 gegen 32 Stimmen (bei 1 Enthaltung) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Miete von rund 2155 m<sup>2</sup> Flächen im Mediacampus, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich, werden neue wiederkehrende Ausgaben von jährlich Fr. 475 812.– bewilligt (Landesindex der Konsumentenpreise, Preisstand: 1. Januar 2024). Die Miete beginnt am 1. November 2026.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 28. Mai 2025 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 28. Juli 2025)



8 / 8

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat